

Nordsee statt Russland? So weit kommt Deutschland mit eigenen Ressourcen wirklich

Welt, 16.03.2022, Stephan Maaß, Daniel Wetzel

<https://www.welt.de/wirtschaft/plus237538223/Nordsee-Gas-statt-Putin-Rohstoffe-So-weit-kommt-Deutschland-mit-eigenen-Ressourcen.html>

Jede in Deutschland verfügbare Energieressource sollte genutzt werden, heißt es immer öfter. Doch wie viel würde es bringen, die verbliebenen Ressourcen hierzulande anzupapfen? WELT gibt einen Überblick – über erschlossene und unerschlossene Vorkommen.

Wie groß die Energienot in Deutschland noch wird, wie hoch die Preise für Heizöl, Gas und Benzin noch schießen, weiß niemand. Deshalb fordern besorgte Marktbeobachter, vorsorglich alle erdenklichen Energieressourcen zu entwickeln und zu fördern. Auch Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) brachte am Wochenende eine weitere Förderung von Öl und Gas in der Nordsee ins Spiel.

Ein Blick auf die Menge der Energieressourcen in Deutschland allerdings ernüchert: Die Erschließung weiterer Gas- und Ölreserven würde viele Jahre dauern, und ihr Beitrag zum Ersatz russischer Lieferungen bliebe dennoch überschaubar. Einstweilen verfügt Deutschland nur über eine ergiebige heimische Energieressource, deren Nutzung die Politik aus Gründen des Klimaschutzes allerdings schnell aufgeben will: die Braunkohle.

Die Zeiten, in denen deutsches Erdgas rund ein Drittel der Nachfrage deckte, sind seit Ende der 1980er-Jahre vorbei. Heute produziert das Land Niedersachsen, in dem fast 97 Prozent des deutschen Erdgasvorkommens gefördert werden, nur noch rund 4,5 Milliarden Kubikmeter. Das entspricht einem Anteil von etwa fünf Prozent des deutschen Jahresbedarfs.

800 Milliarden Kubikmeter Schiefergas

Die Menge sei nicht beliebig steigerbar, sagt Ludwig Möhring, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Erdgas, Erdöl und Geoenergie (BVEG): „Eine Steigerung auf 5,5 oder sechs Milliarden Kubikmeter ist für ein paar Jahre möglich, wenn alles gut läuft.“

Nach Angaben der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) waren in Deutschland im vergangenen Jahr noch 73 Erdgasfelder in Betrieb. Die Menge der bekannten Reserven im Boden beträgt 22 Milliarden Kubikmeter, die mit konventionellen Methoden förderbar wären. Weil stetig weitere Reserven entdeckt und erschlossen werden, ist deren Reichweite durchaus länger als die vier oder fünf Jahre, die sich rechnerisch bei der aktuellen Förderrate ergeben.

Sehr viel größer sind mit 800 Milliarden Kubikmeter die Ressourcen an Schiefergas, die mit der umstrittenen Methode des „hydraulic fracturing“ gefördert werden könnten. Wegen der starken politischen und gesellschaftlichen Widerstände gegen das „Fracking“ greift die Gasindustrie in Deutschland allerdings nicht auf diese Ressource zu.

Straff organisierter Widerstand

Ob sich im Falle einer ernststen Versorgungskrise der gesellschaftliche Widerstand gegen das „Fracking“ löst, ist offen. Allerdings wagt der zuständige Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck bereits einige, für einen Grünen-Politiker besonders bemerkenswerte Tabu-Brüche. Zum Beispiel denkt er an einen Weiterbetrieb von Kohlekraftwerken und will sogar eine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke prüfen. Doch der in Umweltvereinen straff organisierte Widerstand gegen die Förderung fossiler Brennstoffe zeigt sich noch unnachgiebig.

So nannte es Greenpeace „eine Nebelkerze“, als Bundesfinanzminister Lindner jüngst dafür plädierte, das im Koalitionsvertrag vereinbarte Verbot neuer Öl- und Gasbohrungen in Nord- und Ostsee zu überprüfen. „Die Fördermengen von Öl in der Nordsee decken derzeit etwa zwei Prozent des Bedarfs in Deutschland“, sagte Greenpeace-Sprecher Manfred Santen. „Selbst wenn alle derzeit bekannten Ölvorkommen in der deutschen Nordsee erschlossen würden, könnten die dort vermuteten Mengen den aktuellen deutschen Ölbedarf gerade einmal etwa zwei Monate decken.“

Nach BGR-Angaben belaufen sich die sicher förderbaren Erdölreserven Deutschlands auf etwa 17,9 Millionen Tonnen. Unter den 49 deutschen Ölfeldern sticht das Nordsee-Feld Mittelplatte heraus, das mit einer Förderleistung von 1,1 Millionen Tonnen allein für 57 Prozent der deutschen Ölförderung steht.

Braunkohle bleibt die größte Ressource

Die Kapazitäten für Erdgas sind in der Nordsee größer. Das niederländische Unternehmen One-Dyas plant, 20 Kilometer vor Borkum eine Gasförderung aufzunehmen. Die Förderplattform soll auf niederländischem Gebiet stehen, jedoch nur 500 Meter von deutschen Hoheitsgewässern entfernt. Die Hälfte der geschätzten Menge von 60 Milliarden Kubikmeter Erdgas wird auf deutschem Hoheitsgebiet vermutet.

Nach einer zunächst ablehnenden Haltung der niedersächsischen Landesregierung zeigte man sich in Hannover wegen der Energiepreis-Explosion zuletzt wieder aufgeschlossener, das Projekt zu genehmigen.

Vorerst bleibt damit Braunkohle die größte heimische Energieressource. Über die aktuellen Tagebaue in der Lausitz und im Rheinischen Revier sind in Deutschland rund 1,95 Milliarden Tonnen an Braunkohlevorräten zugänglich. Nach offiziellen BGR-Zahlen gibt es noch weitere Reserven von rund 34 Milliarden Tonnen. Allerdings hatte die Politik aus Gründen des Klimaschutzes den Ausstieg aus der Kohleverstromung bis spätestens 2038 beschlossen und entsprechende Schritte eingeleitet. Eine Neuplanung von Tagebauen ist wegen der Umwelteingriffe und womöglich notwendiger Umsiedlungen zeitaufwendig.